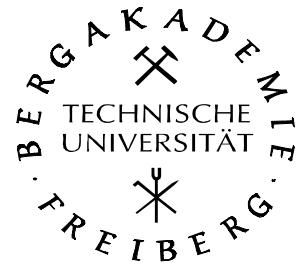


Amtliche Bekanntmachungen der TU Bergakademie Freiberg



Nr. 4, Heft 1, vom 02. April 2009

Prüfungs- und Studienordnung

für den

Bachelorstudiengang

Betriebswirtschaftslehre

Herausgeber: Der Rektor der TU Bergakademie Freiberg

Anschrift: TU Bergakademie Freiberg
09596 Freiberg

Druck: Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg

Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg

Vom 01. April 2009

Auf der Grundlage von § 13 Absatz 4 Satz 2 i. V. m. § 35 Absatz 1 Satz 2 und § 34 des Gesetzes über die Hochschulen im Freistaat Sachsen (SächsHSG) vom 10. Dezember 2008 (SächsGVBl. S. 900) hat der Fakultätsrat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre folgende Prüfungsordnung beschlossen:

Anmerkung zum Sprachgebrauch: Maskuline Personenbezeichnungen in dieser Ordnung gelten gleichberechtigt für Personen femininen Geschlechts.

Inhaltsübersicht:	§§
Zweck der Bachelorprüfung	1
Begriffe	2
Regelstudienzeit, Studienaufbau und Studienumfang	3
Prüfungsaufbau	4
Fristen	5
Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen	6
Arten der Prüfungsleistungen	7
Mündliche Prüfungsleistungen	8
Klausurarbeiten	9
Alternative Prüfungsleistungen	10
Bewertung der Prüfungsleistungen, Bildung und Gewichtung der Noten	11
Rücknahme des Antrags, Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß	12
Bestehen und Nichtbestehen	13
Freiversuch	14
Wiederholung von Modulprüfungen	15
Anerkennung und Anrechnung von Studienzeiten, Studienleistungen, Prüfungsleistungen und Prüfungsversuchen	16
Prüfungsausschuss	17
Prüfer und Beisitzer	18
Bestandteile und Gegenstand der Bachelorprüfung	19
Anmeldung, Ausgabe, Abgabe, Bewertung und Wiederholung der Bachelorarbeit	20
Zusatzmodule	21
Akademischer Grad	22
Zeugnis, Bachelorurkunde und Supplement	23
Ungültigkeit der Bachelorprüfung	24
Einsicht in die Prüfungsakten	25
Widerspruchsverfahren	26
Inkrafttreten, Außerkrafttreten und Übergangsbestimmungen	27

Anlage 1: Prüfungsplan für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre

Anlage 2: Prüfungsfristen für die Zwecke des §14

§ 1 Zweck der Bachelorprüfung

Die Bachelorprüfung bildet den berufsqualifizierenden Abschluss des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre. Durch die Bachelorprüfung wird festgestellt, ob der Prüfling einen Überblick über die Zusammenhänge innerhalb der eigenen Disziplin und mit benachbarten Disziplinen gewonnen hat, ob er die Fähigkeit besitzt, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden und ob er darüber hinaus das für den Übergang in die Berufspraxis oder für ein Masterstudium notwendige fundierte fachliche Wissen sowie die erforderlichen fachübergreifenden Kompetenzen erworben hat.

§ 2 Begriffe

(1) Module im Sinne dieser Ordnung sind zusammengefasste Stoffgebiete zu thematisch und zeitlich abgerundeten, in sich abgeschlossenen und mit Leistungspunkten versehenen abprüfbaren Einheiten. Module können sich aus verschiedenen Lehr- und Lernformen, wie beispielsweise Vorlesungen, Übungen, Praktika, Belegarbeiten und Selbststudium zusammensetzen. Ein Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester. In begründeten Fällen kann es sich über zwei oder drei Semester erstrecken. Module werden mit Modulprüfungen abgeschlossen. Für erfolgreich abgeschlossene Module werden Leistungspunkte (credits) vergeben. Module werden wie folgt unterschieden:

1. Pflichtmodule (PM) sind vom Studierenden obligatorisch zu absolvieren.
2. Wahlpflichtmodule (WPM) sind Module, die in einem bestimmten Umfang aus einem festgelegten Angebot (Prüfungsplan) zu erbringen sind.
3. Freie Wahlmodule (FWM) sind Module, die in einem bestimmten Umfang aus dem gesamten Modulangebot der TU Bergakademie Freiberg oder einer kooperierenden Hochschule zu erbringen sind.

(2) Leistungspunkte sind die Maßeinheit für den zu erwartenden studentischen Arbeitsaufwand (workload). Ein Leistungspunkt gibt einen Aufwand von 30 Arbeitsstunden wieder. Der Arbeitsaufwand umfasst neben der Präsenzzeit auch das Selbststudium. Der Gesamtarbeitsaufwand eines Vollzeitstudierenden in einem Studienjahr wird mit 1800 Stunden angenommen. Ein Anspruch des Studierenden, bestimmte Prüfungen mit einem bestimmten Arbeitsaufwand bestehen zu können, wird dadurch nicht begründet.

(3) Modulprüfungen sind Prüfungen, mit denen Module abgeschlossen werden.

(4) Prüfungsleistungen (§ 7) bezeichnen den einzelnen konkreten Prüfungsvorgang. Prüfungsleistungen werden bewertet und in der Regel benotet.

(5) Studienleistungen sind Leistungen, die im Zusammenhang mit Lehrveranstaltungen erbracht werden. Sie werden als Referat, Belegarbeit, Protokoll, schriftliches oder mündliches Testat oder in anderer Form erbracht. Sie werden bewertet, aber nicht zwingend benotet.

(6) Prüfungsvorleistungen sind Studienleistungen, welche Zulassungsvoraussetzungen für eine Modulprüfung sind. Eine Modulprüfung kann nur abgelegt werden, wenn die Prüfungsvorleistung nachgewiesen ist. Prüfungsvorleistungen werden hinsichtlich der Erfüllung der Anforderungen bewertet, aber nicht zwingend auch benotet. Sie

sind ohne Einfluss auf die jeweilige Modulnote. Sie sind in ihrer Wiederholbarkeit nicht beschränkt.

§ 3

Regelstudienzeit und Studienumfang

(1) Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Die Regelstudienzeit ist die Zeit, innerhalb derer das Studium abgeschlossen werden soll. Sie umfasst das Studium und die Prüfungen einschließlich der Bachelorarbeit.

(2) Der zeitliche Gesamtumfang der für den erfolgreichen Abschluss des Bachelorstudiums nachzuweisenden Modulprüfungen und der Bachelorarbeit sowie der Praktika bzw. eines Projektstudiums entspricht 180 Leistungspunkten.

(3) Es sind Praktika in einem Umfang von insgesamt 15 LP abzuleisten. Praktikumsleistungen im Umfang von bis zu 6 LP können durch die erfolgreiche Teilnahme an einem Projektstudium ersetzt werden.

§ 4

Prüfungsaufbau

(1) Die Bachelorprüfung besteht aus Modulprüfungen entsprechend § 19 und der Bachelorarbeit.

(2) Modulprüfungen bestehen aus einer oder mehreren Prüfungsleistungen in einem Modul. Modulprüfungen werden studienbegleitend abgenommen.

§ 5

Fristen

(1) Die Bachelorprüfung soll innerhalb der Regelstudienzeit abgelegt werden. Sie muss spätestens innerhalb von vier Semestern nach Abschluss der Regelstudienzeit abgelegt werden. Näheres regelt § 13 Absatz 3.

(2) Modulprüfungen in einsemestrigen Modulen sollen spätestens in dem Semester abgelegt werden, das gemäß der Anlage 2 dieser Ordnung hierfür vorgesehen ist. Modulprüfungen in zwei Semester umfassenden Modulen sollen in dem von der Modulbeschreibung festgesetzten Rhythmus abgelegt werden, wobei die Anlage 2 dieser Ordnung das Semester benennt, in dem das Modul abgeschlossen werden soll. Sofern die erforderlichen Zulassungsvoraussetzungen (§ 6) nachgewiesen werden, können Modulprüfungen auch schon früher abgelegt werden. Näheres regelt § 14.

(3) Der Prüfling wird rechtzeitig über die Ausgestaltung der zu erbringenden Prüfungsvorleistungen und Prüfungsleistungen wie auch über die Termine, zu denen sie zu erbringen sind, sowie über deren Ergebnisse informiert.

(4) Fristen zur Ausgabe des Themas der Bachelorarbeit sowie zu ihrer Abgabe regeln § 20 Absätze 3 und 6.

(5) Es wird davon ausgegangen, dass die Studierenden in jedem Semester durchschnittlich 30 Leistungspunkte erwerben. Studierende, die bis zum Beginn des dritten

Semesters keine Modulprüfung bestanden haben, sind gehalten, im dritten Semester eine Studienfachberatung aufzusuchen.

(6) Werdenden Müttern, Studierenden in der Elternzeit, behinderten Studierenden und chronisch kranken Studierenden kann vom Prüfungsausschuss auf Antrag eine Verlängerung der Prüfungsfristen entsprechend Absatz 1 und 2 und der Fristen für die Gewährung eines Freischusses gewährt werden. Dazu kann die Vorlage ärztlicher Atteste und anderer für eine Prüfung des Sachverhalts erforderlicher Unterlagen verlangt werden.

§ 6

Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen

(1) Eine Modulprüfung kann nur ablegen, wer

1. an der TU Bergakademie Freiberg eingeschrieben ist,
2. die Zulassungsvoraussetzungen für das betreffende Modul erfüllt,
3. alle erforderlichen Prüfungsvorleistungen für die jeweilige Prüfungsleistung erbracht hat und
4. die entsprechende Modulprüfung nicht endgültig nicht bestanden hat.

Die Möglichkeit der Ablegung einer Prüfung im externen Verfahren gemäß den gesetzlichen Regelungen bleibt hiervon unberührt.

(2) Die Ausgabe des Themas der Bachelorarbeit (§ 20 Absatz 3) setzt voraus, dass der Prüfling im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre an der TU Bergakademie Freiberg eingeschrieben ist.

(3) Die Zulassung zu einer Prüfungsleistung beantragt der Prüfling im Studentenbüro. Antragstermine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Das Studentenbüro prüft das Vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen und erstellt die Zulassungslisten. Die Zulassungslisten werden durch den Prüfungsausschuss bekannt gegeben.

(4) Kann der Prüfling den Nachweis über erbrachte Prüfungsvorleistungen wegen seiner Teilnahme an noch laufenden Lehrveranstaltungen gemäß der geltenden Studienordnung nicht vorlegen, wird er unter der aufschiebenden Bedingung zugelassen, dass er den Nachweis vor Beginn der Prüfung vorlegt, sei es durch Vorlage spätestens zwei Werktage vor der Prüfung im Studentenbüro oder direkt vor der Prüfung beim Prüfer oder sei es als Online-Information des Studentenbüros für die Prüfer.

(5) Die Zulassung zu einer Prüfungsleistung wird abgelehnt, wenn

1. der Prüfling die in Absatz 1 genannten Voraussetzungen oder die Verfahrensvorschriften der Absätze 3 und 4 nicht erfüllt,
2. die Unterlagen selbstverschuldet unvollständig sind,
3. der Prüfling in demselben oder nach Maßgabe des Landesrechts in einem verwandten Studiengang die Bachelorprüfung endgültig nicht bestanden hat oder sich in der betreffenden Prüfungsleistung in einem schwebenden Prüfungsverfahren befindet oder
4. der Prüfling nach Maßgabe des Landesrechts seinen Prüfungsanspruch durch Überschreiten der Fristen für die Meldung zu der jeweiligen Prüfung oder deren Ablegung verloren hat.

(6) Mit Beantragung der Zulassung zur ersten Prüfungsleistung hat der Prüfling eine Erklärung darüber beizufügen,

1. dass ihm diese Prüfungsordnung bekannt ist und
2. ob die Voraussetzungen des Absatzes 5 Nr. 3 und 4 vorliegen.

(7) Ablehnende Entscheidungen im Falle des Absatzes 5 Nr. 3 und 4 sind dem Prüfling rechtzeitig vor Prüfungsbeginn unter Angabe von Gründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung versehen schriftlich bekannt zu geben.

§ 7

Arten der Prüfungsleistungen

(1) Prüfungsleistungen sind

1. mündliche Prüfungsleistungen (§ 8),
2. Klausurarbeiten (§ 9) und
3. alternative Prüfungsleistungen (§ 10).

(2) Macht der Prüfling glaubhaft, dass er wegen länger andauernder oder ständiger Behinderung oder Krankheit oder infolge einer Schwangerschaft oder Elternzeit nicht in der Lage ist, Prüfungsleistungen ganz oder teilweise in der vorgesehenen Form oder Bearbeitungszeit abzulegen, so soll dem Prüfling auf schriftlichen Antrag hin gestattet werden, die Prüfungsleistungen innerhalb einer verlängerten Bearbeitungszeit oder gleichwertige Prüfungsleistungen in einer anderen Form zu erbringen. Dazu wird in der Regel die Vorlage eines ärztlichen Attestes verlangt. Entsprechendes gilt für Studienleistungen und für die Bachelorarbeit.

(3) In geeigneten Fächern kann der Prüfer verlangen, dass Studien- und Prüfungsleistungen auch in einer anderen Sprache als Deutsch zu erbringen sind. Handelt es sich dabei um eine andere Sprache als Englisch, muss der Prüfungsausschuss zustimmen.

§ 8

Mündliche Prüfungsleistungen

(1) Durch mündliche Prüfungsleistungen soll der Prüfling nachweisen, dass er die Zusammenhänge des Prüfungsgebietes erkennt und spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge einzuordnen vermag. Ferner soll festgestellt werden, ob der Prüfling über ein dem Stand des Studiums entsprechendes Grundlagenwissen verfügt.

(2) Mündliche Prüfungsleistungen werden vor mindestens zwei Prüfern (Kollegialprüfung) oder vor einem Prüfer in Gegenwart eines sachkundigen Beisitzers (§ 18) als Gruppenprüfung oder als Einzelprüfung abgelegt.

(3) Sofern in der Anlage 1 dieser Ordnung nichts anderes festgesetzt ist, beträgt die Prüfungsdauer für jeden einzelnen Prüfling mindestens 20 Minuten und höchstens 60 Minuten.

(4) Im Rahmen der mündlichen Prüfungsleistungen können auch in angemessenem Umfang Aufgaben zur schriftlichen Behandlung gestellt werden, wenn dadurch der mündliche Charakter der Prüfungsleistung nicht aufgehoben wird.

(5) Die wesentlichen Gegenstände, Verlauf und Ergebnisse der mündlichen Prüfungsleistung sind in einem Protokoll festzuhalten, das von den Prüfern und dem Beisitzer zu unterzeichnen ist. Ergebnis und Note sind dem Prüfling im Anschluss an die mündliche Prüfungsleistung bekannt zu geben. Das Protokoll ist für die Dauer von drei Jahren aufzubewahren.

(6) Studierende, die sich zu einem späteren Prüfungstermin der gleichen Modulprüfung unterziehen wollen, können nach Maßgabe der räumlichen Verhältnisse als Zuhörer zugelassen werden, es sei denn, der Prüfling widerspricht diesem Vorgehen gegenüber einem Prüfer. Die Zulassung erstreckt sich jedoch nicht auf die Beratung und Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse an den Prüfling. Versucht ein Zuhörer, die Prüfung zu beeinflussen oder zu stören, so ist er von der Prüfung auszuschließen.

§ 9 Klausurarbeiten

(1) In den Klausurarbeiten soll der Prüfling nachweisen, dass er auf Basis des notwendigen Grundlagenwissens in begrenzter Zeit und mit begrenzten Hilfsmitteln mit den gängigen Methoden seines Faches Aufgaben lösen und Themen bearbeiten kann. Dem Prüfling können Themen zur Auswahl gegeben werden.

(2) Über Hilfsmittel, die benutzt werden dürfen, entscheiden die Prüfer. Die Entscheidung ist rechtzeitig bekannt zu geben.

(3) Klausurarbeiten, deren Bestehen Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums ist, sind in der Regel von mindestens zwei Prüfern zu bewerten. Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen. Das Bewertungsverfahren soll acht Wochen nicht überschreiten.

(4) Die Dauer der Klausurarbeiten darf 60 Minuten nicht unter- und 240 Minuten nicht überschreiten.

§ 10 Alternative Prüfungsleistungen

(1) Alternative Prüfungsleistungen können studienbegleitend als schriftliche Ausarbeitungen (Kurzklausuren, Belegarbeiten, Praktikumsberichte etc.), Referate (mit schriftlicher Ausarbeitung oder Tischvorlage) oder in anderer Form erfolgen. Die Leistungen müssen individuell zurechenbar sein.

(2) § 9 Absatz 3 gilt entsprechend mit der Maßgabe, dass einer der Prüfer diejenige Person ist, die für die der alternativen Prüfungsleistung zugrunde liegende Lehrveranstaltung verantwortlich ist.

(3) Bei der Abgabe einer Prüfungsleistung im Sinne des Absatzes 1 hat der Prüfling schriftlich zu versichern, dass er seine Arbeit - bei einer Gruppenarbeit seinen entsprechend gekennzeichneten Anteil der Arbeit - selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt hat.

§ 11

Bewertung der Prüfungsleistungen, Bildung und Gewichtung der Noten

(1) Die Noten für die einzelnen Prüfungsleistungen werden von den jeweiligen Prüfern festgesetzt.

(2) Für die Bewertung der Prüfungsleistungen ist das folgende Notensystem zu verwenden:

1=sehr gut	=	Eine hervorragende Leistung
2=gut	=	eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt
3=befriedigend	=	eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht
4=ausreichend	=	eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt
5=nicht ausreichend	=	eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt

(3) Zur differenzierten Bewertung der Prüfungsleistung können einzelne Noten um 0,3 auf Zwischenwerte erhöht oder erniedrigt werden; die Noten 0,7; 4,3; 4,7 und 5,3 sind dabei ausgeschlossen. Einzelne Prüfungsleistungen können zur Bildung einer Gesamtnote besonders gewichtet werden.

(4) Besteht eine Modulprüfung aus mehreren Prüfungsleistungen, dann errechnet sich die Modulnote aus dem gewichteten arithmetischen Mittel der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen. Dabei wird nur die erste Dezimalstelle hinter dem Komma berücksichtigt; alle weiteren Stellen werden ohne Rundung gestrichen. Die jeweilige Gewichtung der Prüfungsleistungen ist im Prüfungsplan festgelegt.

Das Prädikat lautet

- bei einem Durchschnitt bis einschließlich 1,5	=	sehr gut
- bei einem Durchschnitt von 1,6 bis einschließlich 2,5	=	gut
- bei einem Durchschnitt von 2,6 bis einschließlich 3,5	=	befriedigend
- bei einem Durchschnitt von 3,6 bis einschließlich 4,0	=	ausreichend
- bei einem Durchschnitt ab 4,1	=	nicht ausreichend

(5) Für die Bachelorprüfung wird eine Gesamtnote gebildet. Diese ergibt sich aus dem mit den Leistungspunkten gewichteten arithmetischen Mittel der Modulnoten der Bachelorprüfung und der entsprechend gewichteten Note der Bachelorarbeit gemäß § 20 Absatz 11. Die Leistungspunkte und Noten, die für die Praktika und das Projektstudium vergeben werden, bleiben hierbei unberücksichtigt. Absatz 4 Sätze 2 und 4 gelten entsprechend.

(6) Neben der Note auf der Grundlage der deutschen Notenskala von 1 - 5 ist bei der Gesamtnote zusätzlich auch ein ECTS-Rang entsprechend der nachfolgenden EU-einheitlichen ECTS-Bewertungsskala auszuweisen:

ECTS-Rang der erfolgreichen Teilnehmer

A	Die besten	10 %
B	Die nächsten	25 %
C	Die nächsten	30 %
D	Die nächsten	25 %
E	Die nächsten	10 %
F	(nicht bestanden)	

Als Grundlage für die Berechnung des ECTS-Ranges sind mindestens zwei, jedoch höchstens vier vorhergehende Jahrgänge als wandernde Kohorte zu erfassen, allerdings nicht der jeweilige Abschlussjahrgang (Stichtag 1.10.). Sofern innerhalb dieser vier Jahre weniger als 30 Absolventen in diesem Studiengang ihr Studium abgeschlossen haben, sowie für die Absolventen der ersten beiden Abschlussjahrgänge, wird der ECTS-Rang wie folgt gebildet:

ECTS-Rang

A	1,0 bis einschließlich 1,5 (excellent)
B	1,6 bis einschließlich 2,0 (very good)
C	2,1 bis einschließlich 3,0 (good)
D	3,1 bis einschließlich 3,5 (satisfactory)
E	3,6 bis einschließlich 4,0 (sufficient)
F	ab 4,1 (fail)

§ 12

Rücknahme des Antrags, Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß

(1) Eine Prüfungsleistung gilt als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet, wenn der Prüfling einen für ihn bindenden Prüfungstermin ohne triftigen Grund versäumt oder wenn er von einer Prüfung, die er angetreten hat, ohne triftigen Grund zurücktritt. Dasselbe gilt, wenn eine schriftliche Prüfungsleistung nicht innerhalb der vorgegebenen Bearbeitungszeit erbracht wird.

(2) Der Prüfling kann den Antrag zur Prüfungsleistung ohne Angabe von Gründen zurücknehmen, sofern er dies dem Studentenbüro spätestens eine Woche vor dem Prüfungstermin mitteilt.

(3) Bindend im Sinne des Absatzes 1 ist ein Prüfungstermin, wenn die in Absatz 2 genannte Frist zur Rücknahme des Antrags zur Prüfungsleistung abgelaufen ist.

(4) Der für den Rücktritt oder das Versäumnis geltend gemachte Grund muss unverzüglich beim Studentenbüro schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. Bei Krankheit des Prüflings oder Mutterschutz wird in der Regel die Vorlage eines ärztlichen Attestes und in Zweifelsfällen eines amtsärztlichen Attestes verlangt. Soweit die Einhaltung von Fristen für den erstmaligen Antrag zur Prüfung, die Wiederholung von Prüfungen, die Gründe für das Versäumnis von Prüfungen und die Einhaltung von Bearbeitungszeiten für Prüfungsarbeiten betroffen sind, steht der Krankheit des Prüflings die Krankheit eines von ihm überwiegend allein zu versorgenden Kindes gleich. Wird der Grund anerkannt, so wird ein neuer Termin anberaumt. Die bereits vorliegenden Prüfungsergebnisse sind in diesem Fall anzurechnen.

(5) Versucht der Prüfling, das Ergebnis seiner Prüfungsleistungen durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, wird die betreffende Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet. Ein Prüfling, der den ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung stört, kann von dem jeweiligen Prüfer oder Aufsichtsführenden von der Fortsetzung der Prüfungsleistung ausgeschlossen werden; in diesem Fall wird die Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet. In schwerwiegenden Fällen wird der Prüfungsausschuss den Prüfling von der Erbringung weiterer Prüfungen ausschließen.

(6) Entscheidungen nach Absatz 5 sind dem Prüfling unverzüglich schriftlich mit Begründung bekannt zu geben und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

§ 13

Bestehen und Nichtbestehen

(1) Eine Modulprüfung ist bestanden, wenn die Modulnote mindestens „ausreichend“ (4,0) ist. Wird eine erstmalig nicht bestandene Modulprüfung nicht innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches der letzten Prüfungsleistung wiederholt, gilt sie als endgültig nicht bestanden.

(2) Besteht eine Modulprüfung aus mehreren Prüfungsleistungen, kann das Bestehen einer Modulprüfung davon abhängig gemacht werden, dass bestimmte Prüfungsleistungen mindestens mit „ausreichend“ (4,0) bewertet worden sind. Dies ergibt sich aus dem Prüfungsplan (Anlage).

(3) Die Bachelorprüfung ist bestanden, wenn sämtliche Modulprüfungen entsprechend § 19 bestanden sind und die Bachelorarbeit (§ 20 Absatz 9) mindestens mit der Note „ausreichend“ (4,0) bewertet wurde. Eine Modulprüfung, die nicht innerhalb von vier Semestern nach Abschluss der Regelstudienzeit abgelegt worden ist, gilt als nicht bestanden. Wird sie nicht innerhalb von 6 Semestern nach Abschluss der Regelstudienzeit absolviert, gilt sie als endgültig nicht bestanden. Gleiches gilt für die Bachelorarbeit.

(4) Sind eine Modulprüfung oder die Bachelorarbeit schlechter als „ausreichend“ bewertet worden, erhält der Prüfling Auskunft darüber, ob und gegebenenfalls in welchem Umfang und innerhalb welcher Frist die Modulprüfung oder die Bachelorarbeit wiederholt werden können.

(5) Hat der Prüfling die Bachelorprüfung nicht bestanden, wird ihm auf Antrag eine Leistungsübersicht ausgestellt, die die erbrachten Prüfungsleistungen, deren Noten und gegebenenfalls die noch fehlenden Prüfungsleistungen enthält und erkennen lässt, dass die Bachelorprüfung nicht bestanden ist und ob noch ein Prüfungsanspruch besteht.

§ 14

Freiversuch

(1) Modulprüfungen können bei Vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen auch vor Ablauf der gemäß § 5 Absatz 2 empfohlenen Prüfungsfristen abgelegt werden. Bei Modulen entsprechend § 19 gilt die Prüfung dann als vorzeitig abgelegt, wenn sie spätestens in dem Prüfungszeitraum des letzten Fachsemesters vor der gemäß § 5 Absatz 2 empfohlenen Prüfungsfrist absolviert wird. In diesem Fall gilt beim ersten Versuch eine nicht bestandene Modulprüfung als nicht durchgeführt (Freiversuch). Besteht eine Modulprüfung aus mehreren Prüfungsleistungen, so betrifft die Annullierung sämtliche Prüfungsleistungen des Moduls. Diese Regelung gilt entsprechend auch für Modulprüfungen, die gemäß § 5 Absatz 2 im ersten Semester abgelegt werden sollen.

(2) Auf Antrag des Prüflings können in den Fällen des Absatzes 1 Prüfungsleistungen von im Freiversuch bestandenen Modulprüfungen, die mindestens mit „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden, zur Verbesserung der Note im nächsten regulären Prüfungstermin einmal wiederholt werden. In diesen Fällen zählt die bessere Note.

§ 15

Wiederholung von Modulprüfungen

- (1) Nicht bestandene Modulprüfungen können nur innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches der letzten Prüfungsleistung des Moduls einmal wiederholt werden, wobei nur diejenigen Prüfungsleistungen wiederholbar sind, die mit schlechter als „ausreichend“ (4,0) bewertet worden sind. Wird innerhalb einer Modulprüfung eine ausgleichsfähige Prüfungsleistung mit schlechter als „ausreichend“ (4,0) bewertet, so darf diese erst wiederholt werden, nachdem sämtliche anderen Prüfungsleistungen dieser Modulprüfung erbracht sind. Dies gilt nicht für Seminararbeiten.
- (2) Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur zum nächstmöglichen Prüfungstermin abgelegt werden. Der Antrag ist beim Studentenbüro zu stellen.
- (3) Die Wiederholung einer bestandenen Modulprüfung ist, abgesehen von dem in § 14 Absatz 2 geregelten Fall nicht zulässig.

§ 16

Anerkennung und Anrechnung von Studienzeiten, Studienleistungen, Prüfungsleistungen und Prüfungsversuchen

- (1) Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen einschließlich erfolglos unternommener Prüfungsversuche in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen anderer Hochschulen werden angerechnet, wenn dem Prüfungsausschuss ihre Gleichwertigkeit bekannt ist oder der Studierende durch die Vorlage hinreichend aussagekräftiger Unterlagen glaubhaft gemacht hat, dass Gleichwertigkeit gegeben ist. Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen in Studiengängen sind gleichwertig, wenn sie in Inhalt, Umfang und in den Anforderungen denjenigen dieses Studienganges im Wesentlichen entsprechen. Dabei ist kein schematischer Vergleich, sondern eine Gesamtbetrachtung und Gesamtbewertung vorzunehmen. Bei der Anrechnung von Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen einschließlich erfolglos unternommener Prüfungsversuche, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland erbracht wurden, sind die von Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz gebilligten Äquivalenzvereinbarungen, die Äquivalenzprotokolle zu bestehenden Vereinbarungen über gemeinsame Hochschulabschlüsse sowie Absprachen im Rahmen von Hochschulkooperationsvereinbarungen zu beachten.
- (2) Studiengangsrelevante Studienleistungen, die im Rahmen von Austauschprogrammen erbracht wurden, werden bei Vorlage der entsprechenden Nachweise nach dem ECTS-System angerechnet. Gleichfalls kann der Prüfungsausschuss einschlägige berufspraktische Tätigkeiten anrechnen.
- (3) Werden Studien- und Prüfungsleistungen angerechnet, sind die Noten, soweit die Notensysteme vergleichbar sind, zu übernehmen und in die Berechnung der Gesamtnote einzubeziehen. Bei unvergleichbaren Notensystemen wird der Vermerk „bestanden“ aufgenommen. Eine Kennzeichnung der Anrechnung im Zeugnis ist zulässig. Die entsprechende Anzahl von Leistungspunkten nach dieser Ordnung wird vergeben.
- (4) Bei Vorliegen der Voraussetzungen der Absätze 1 und 2 besteht ein Rechtsanspruch auf Anrechnung. Die Anrechnung von Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen einschließlich erfolglos unternommener Prüfungsversuche erfolgt

von Amts wegen durch den Prüfungsausschuss. Die Studierenden haben die für die Anrechnung erforderlichen Unterlagen vorzulegen.

(5) Eine Anerkennung im Ausland verdienster Leistungspunkte kann verweigert werden, wenn sie den Bereich der Pflicht- oder Wahlpflichtmodule betreffen und den Umfang von 30 Leistungspunkten überschreiten.

§ 17 Prüfungsausschuss

(1) Für die Organisation der Prüfungen und zur Wahrnehmung der durch diese Prüfungsordnung zugewiesenen Aufgaben bestellt der Fakultätsrat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften einen Prüfungsausschuss. Der Prüfungsausschuss entscheidet unter Mitwirkung des Studentenbüros über alle Prüfungsangelegenheiten. Er entscheidet insbesondere über

1. die Zulassung zur Prüfung (§ 6),
2. Prüfungserleichterungen (§ 7 Absatz 2) und Abweichungen vom Studienablaufplan (§ 5 Absatz 6),
3. die Folgen von Verstößen gegen Prüfungsvorschriften (§ 12 Absatz 5),
4. die Erteilung der Bescheide über das Bestehen und Nichtbestehen (§13),
5. die Anrechnung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen (§§ 16, 27 Absatz 4),
6. die Bestellung und Bekanntgabe der Prüfer (§ 18),
7. die Ausgabe der Bachelorarbeit (§ 20 Absatz 3) inklusive der Zustimmung zu externen Arbeiten (§ 20 Absatz 2) ,
8. die Verlängerung der Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit (§ 20 Absatz 6),
9. die Hinzuziehung eines dritten Prüfers zur Bewertung der Bachelorarbeit (§ 20 Absatz 9),
10. die Ungültigkeit der Bachelorprüfung (§ 24)
11. Anträge des Prüflings auf die Aufnahme eines Vertiefungsgebiets ins Bachelorzeugnis (§ 23) und die Maßstäbe, die dabei zugrunde zu legen sind
12. Widersprüche (§ 26).

Der Prüfungsausschuss wird darüber hinaus in die Beratungen der Studienkommission über die Aktualisierung der Ausbildung gemäß der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre einbezogen.

(2) Der Prüfungsausschuss hat fünf Mitglieder und setzt sich aus drei Hochschullehrern, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie einem Studierenden zusammen. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt drei Jahre, die des Studierenden ein Jahr. Die erneute Bestellung ist zulässig.

(3) Der Vorsitzende, dessen Stellvertreter, die weiteren Mitglieder des Prüfungsausschusses sowie deren Stellvertreter werden vom Fakultätsrat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bestellt. Die Bestellung des Studierenden erfolgt im Benehmen mit dem Fachschaftratsrat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

(4) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn die Sitzung ordnungsgemäß einberufen worden ist und wenn die Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Ordnungsgemäß einberufen ist die Sitzung, wenn der Termin allen Mitgliedern eine Woche vorher bekannt gegeben worden ist. Wird diese Frist in

dringenden Fällen nicht eingehalten, so sind die Gründe der verkürzten Einladungsfrist ins Protokoll aufzunehmen. Der Prüfungsausschuss beschließt mit der Mehrheit der Stimmen der stimmberechtigten Anwesenden. Die Beschlussfassung im schriftlichen Umlaufverfahren ist zulässig.

(5) Der Prüfungsausschuss achtet darauf, dass Bestimmungen der Prüfungsordnung eingehalten werden. Der Prüfungsausschuss gibt Anregungen zur Reform der Studienordnung/ Studienablaufpläne und der Prüfungsordnung.

(6) Der Vorsitzende führt die Geschäfte des Prüfungsausschusses. Der Prüfungsausschuss kann Aufgaben an den Vorsitzenden zur Erledigung übertragen.

(7) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben das Recht, der Abnahme der Prüfungsleistungen beizuwohnen. Sie können Zuständigkeiten des Prüfungsausschusses nicht wahrnehmen, wenn sie selbst Beteiligte der Prüfungsangelegenheit sind.

(8) Die Sitzungen des Prüfungsausschusses sind nicht öffentlich. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses und deren Stellvertreter unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch den Vorsitzenden zur Verschwiegenheit zu verpflichten.

§ 18 Prüfer und Beisitzer

(1) Der Prüfungsausschuss bestellt die Prüfer und teilt diese dem Studentenbüro mit. Zu Prüfern sind in der Regel nur Hochschullehrer der TU Bergakademie Freiberg zu bestellen, die in dem Fachgebiet, auf das sich die Prüfungsleistung bezieht, eine eigenverantwortliche, selbstständige Lehrtätigkeit ausüben oder ausgeübt haben. Soweit erforderlich, kann auch zum Prüfer bestellt werden, wer die Befugnis zur selbstständigen Lehre (Facultas docendi) nur für einen Teil des Fachgebiets, auf das sich die Prüfungsleistung bezieht, besitzt. Entsprechend dem Zweck und der Eigenart der Prüfung können in besonderen Ausnahmefällen auch Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie in der Ausbildung oder beruflichen Praxis erfahrene Personen zu Prüfern bestellt werden. Zum Beisitzer oder zum Prüfer gemäß Satz 4 wird nur bestellt, wer selbst mindestens die durch die Prüfung festzustellende oder eine gleichwertige Qualifikation hat.

(2) Die Prüfer und Beisitzer sind bei ihrer Prüfungstätigkeit unabhängig.

(3) Der Prüfling kann in besonders begründeten Fällen für die Bewertung der mündlichen Prüfungsleistungen (§ 8) den Prüfer oder die Prüfer vorschlagen. Der Vorschlag begründet keinen Anspruch. Für die Bewertung der Bachelorarbeit gilt § 20 Absatz 7.

(4) Die Namen der Prüfer werden dem Prüfling rechtzeitig vom Prüfungsausschuss bekannt gegeben.

(5) Für die Prüfer und Beisitzer gelten § 17 Absatz 8 Sätze 2 und 3 entsprechend.

§ 19

Bestandteile, Gegenstand und fachliche Voraussetzungen der Bachelorprüfung

(1) Bestandteil der Bachelorprüfung sind die Prüfungen in den folgenden 16 Pflichtmodulen: Finanzbuchführung, Kosten- und Leistungsrechnung, Investition und Finanzierung, Marketingmanagement - Grundlagen, Bilanzierung, Produktion und Beschaffung, Unternehmensführung und Organisation, Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement, Mikroökonomische Theorie, Makroökonomik, Allgemeine Wirtschaftspolitik, Öffentliches Recht, Grundlagen des Privatrechts, Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler und Industriearchäologen, Statistik für Betriebswirte, Professional Communication. Hierfür werden zusammengenommen 102 LP vergeben.

(2) Bestandteil der Bachelorprüfung sind ferner die Prüfungen in den folgenden drei Wahlpflichtmodulen: 1. Einführung in das Recht (3 LP) oder Wissenschaftstheorie (3 LP), 2. ein Wahlpflichtmodul in Allgemeiner Volkswirtschaftslehre (AVWL) entsprechend Anlage 1 dieser Ordnung (6 LP) und 3. ein Proseminarmodul (3LP).

(3) Ferner sind Wahlpflichtmodule im Umfang von 18 LP abzulegen. Welche dies sind, richtet sich nach der Vertiefung, für die sich der Studierende entscheidet. Zur Auswahl stehen die folgenden fünf Vertiefungsgebiete: 1. Management und Marketing, 2. Accounting and Finance, 3. Information Management, 4. Production Engineering und 5. Energiewirtschaft. Der Prüfungsausschuss kann in begründeten Ausnahmefällen Abweichungen von diesen Studienplänen gestatten und erforderlichenfalls weitere Vertiefungsgebiete zulassen.

(4) Studierende, die sich für Management und Marketing entscheiden, müssen Prüfungen in den folgenden Wahlpflichtmodulen nachweisen: Marketingmanagement - Instrumente, Projektmanagement, Personalmanagement.

(5) Studierende, die sich für Accounting and Finance entscheiden, müssen Prüfungen in den folgenden Wahlpflichtmodulen nachweisen: Investitions- und Finanzierungstheorie, Betriebliche Steuerlehre, Controlling und IFRS

(6) Studierende, die sich für Information Management entscheiden, müssen Prüfungen in den folgenden Wahlpflichtmodulen nachweisen: Controlling und IFRS, Business Intelligence and Business Process Management und Software Engineering.

(7) Studierende, die sich für Production Engineering entscheiden, müssen Prüfungen in den folgenden Wahlpflichtmodulen nachweisen: Produktionsmanagement, ingenieurwissenschaftliche Module, die im Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen als Pflichtmodule der Studienrichtung Verfahrenstechnik oder Maschinenbau gelten und einen Umfang von insgesamt 12 LP aufweisen. Ferner sind sie verpflichtet, bei der Auswahl der freien Wahlmodule gemäß Abs. 9 dieses Paragraphen mindestens 6 LP den Ingenieurwissenschaften zu widmen. Insofern unterliegt ihre Wahlfreiheit auch bei den freien Wahlmodulen einer Einschränkung.

(8) Studierende, die sich für Energiewirtschaft entscheiden, müssen Prüfungen in den folgenden Wahlpflichtmodulen nachweisen: Investitions- und Finanzierungstheorie, Energiewirtschaft, Marktplätze in der Rohstoff- und Energiewirtschaft, Ordnungspolitik in der Energiewirtschaft

(9) Es sind freie Wahlmodule und die entsprechenden Modulprüfungen im Umfang von einundzwanzig Leistungspunkten abzulegen. Diese dienen der Vermittlung fachübergreifender Kenntnisse und Fähigkeiten. Näheres regelt der Prüfungsausschuss. Die Art, die Dauer, die besonderen Zulassungsvoraussetzungen und die

Gewichtung der Prüfungsleistungen und gegebenenfalls Prüfungsvorleistungen sowie die Zahl der zu erwerbenden Leistungspunkte sind in den Prüfungsordnungen derjenigen Studiengänge geregelt, die das gewählte Modul zum definierten Bestandteil (nicht als Freies Wahlmodul) haben, sofern nicht in diesem Prüfungsplan bereits Regelungen dazu getroffen wurden.

(10) Bestandteile der Bachelorprüfung ist ferner die Bachelorarbeit (12 LP). Näheres regelt § 20 dieser Ordnung.

(11) Bestandteil der Bachelorprüfung ist ferner ein Praktikum (15 LP). Näheres regelt §3 (3) dieser Ordnung in Verbindung mit § 10 SO.

§ 20

Anmeldung, Ausgabe, Abgabe, Bewertung und Wiederholung der Bachelorarbeit

(1) Mit der Bachelorarbeit soll der Prüfling zeigen, dass er in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein definiertes Problem aus seinem Fach selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten und das Problem sowie hierzu gegebenenfalls durchgeführte eigene Arbeiten schriftlich darzustellen.

(2) Die Bachelorarbeit kann von einem Hochschullehrer oder einer anderen, nach Landesrecht prüfungsberechtigten Person betreut werden, soweit diese an der TU Bergakademie Freiberg in einem für den Studiengang relevanten Bereich tätig ist. Soll die Bachelorarbeit in einer anderen Fakultät oder einer Einrichtung außerhalb der Hochschule durchgeführt werden, bedarf es hierzu der Zustimmung des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses.

(3) Das Thema der Bachelorarbeit muss in einem inhaltlichen Zusammenhang mit dem Studiengang stehen und so begrenzt sein, dass die Bearbeitungszeit eingehalten werden kann. Die Ausgabe des Themas erfolgt nach Anmeldung im Studentbüro durch den Betreuer über den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Thema und Zeitpunkt sind aktenkundig zu machen. Der Prüfling kann Themenwünsche äußern und einen Betreuer vorschlagen. Auf Antrag des Prüflings wird vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses die rechtzeitige Ausgabe eines Themas der Bachelorarbeit veranlasst. Das Thema der Bachelorarbeit kann nur ausgegeben werden, wenn die Pflichtmodule entsprechend § 19 Absatz 1, die Module entsprechend § 19 Absatz 2 und mindestens ein Modul entsprechend § 19 Absatz 3 erfolgreich abgeschlossen worden sind. Die Anmeldung zur Bachelorarbeit soll spätestens einen Monat nach Abschluss der letzten gemäß dieser Prüfungsordnung abzulegenden Modulprüfung erfolgen.

(4) Das Thema kann nur einmal und innerhalb von vier Wochen nach Ausgabe zurückgegeben werden. Bei einer Wiederholung der Bachelorarbeit ist die Rückgabe des Themas in der genannten Frist jedoch nur zulässig, wenn der Prüfling bei der Anfertigung seiner ersten Arbeit von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hat.

(5) Die Bachelorarbeit kann auch in Form einer Gruppenarbeit erbracht werden, wenn der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag des einzelnen Prüflings auf Grund der Angabe von Abschnitten, Seitenzahlen oder anderen objektiven Kriterien, die eine eindeutige Abgrenzung ermöglichen, deutlich unterscheidbar und bewertbar ist und die Anforderungen des Absatzes 1 erfüllt.

(6) Die Bachelorarbeit ist spätestens drei Monate nach dem aktenkundigen Termin der Ausgabe des Themas in drei Exemplaren im Studentenbüro der TU Bergakademie Freiberg vorzulegen, wobei eines und nur eines dieser Exemplare in digitalisierter Form auf einem Datenträger (Diskette, USB-Stick u.ä.m.) einzureichen ist. Im Einzelfall kann auf begründeten Antrag die Bearbeitungszeit um höchstens vier Wochen verlängert werden. Der Abgabezeitpunkt ist aktenkundig zu machen. Bei der Abgabe hat der Prüfling schriftlich an Eides statt zu versichern, dass er seine Arbeit - bei einer Gruppenarbeit seinen entsprechend gekennzeichneten Anteil der Arbeit - selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt hat.

(7) Die Bachelorarbeit ist in der Regel von mindestens zwei Prüfern selbstständig in Form von schriftlichen Gutachten zu bewerten und zu benoten. Darunter soll derjenige sein, der das Thema ausgegeben hat (Betreuer). Das Bewertungsverfahren soll acht Wochen nicht überschreiten.

(8) Bei Verfahren auf Grundlage von Vereinbarungen über gemeinsame Hochschulabschlüsse mit ausländischen Hochschulen wird ein Prüfer von der ausländischen Hochschule bestimmt.

(9) Die Bachelorarbeit ist bestanden, wenn beide Prüfer mindestens die Note „ausreichend“ (4,0) erteilen. § 11 Absätze 2 und 3 gelten entsprechend. Bei unterschiedlicher Beurteilung wird die Note aus dem arithmetischen Mittel gebildet. Der Prüfungsausschuss kann in besonderen Fällen einen dritten Prüfer hinzuziehen. Ein dritter Prüfer ist hinzuzuziehen, wenn die Differenz der beiden Bewertungen 1,7 übersteigt. Das Mittelungsverfahren entsprechend Satz 3 findet entsprechende Anwendung. Für den Fall, dass nur einer der Prüfer die Note „nicht ausreichend“ (5,0) gegeben hat und der andere die Arbeit mit 3,3; 3,7 oder 4,0 bewertet hat, muss ein dritter Prüfer hinzugezogen werden, der nur noch darüber entscheidet, ob die Bachelorarbeit mit „ausreichend“ (4,0) oder „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet wird. Eine nicht fristgemäß eingereichte Bachelorarbeit wird mit der Note „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet.

(10) Die Bachelorarbeit kann bei einer Bewertung, die schlechter als „ausreichend“ (4,0) ist, nur einmal innerhalb eines Jahres nach Zugang des Ergebnisses an den Verfasser wiederholt werden. Wird nicht innerhalb eines Jahres eine neue Bachelorarbeit abgegeben, gilt sie als endgültig nicht bestanden. Die Wiederholung einer bestandenen Bachelorarbeit ist nicht zulässig.

(11) Mit dem erfolgreichen Abschluss der Bachelorarbeit werden insgesamt 12 Leistungspunkte erworben.

§ 21 Zusatzmodule

Der Prüfling kann sich in weiteren als im Prüfungsplan (Anlage) vorgesehenen Modulen (Zusatzmodule) einer Prüfung unterziehen. Diese Module können fakultativ aus dem gesamten Modulangebot der TU Bergakademie Freiberg oder einer kooperierenden Hochschule erbracht werden. Sie gehen nicht in die Berechnung des studentischen Arbeitsaufwandes ein. Sie bleiben bei der Berechnung der Gesamtnote der Bachelorprüfung unberücksichtigt, können aber auf Antrag zusätzlich ins Zeugnis aufgenommen werden.

§ 22 Akademischer Grad

Ist die Bachelorprüfung bestanden und ist das Praktikum entsprechend § 3 (4) nachgewiesen, verleiht die TU Bergakademie Freiberg den akademischen Grad „Bachelor of Science“ in Betriebswirtschaftslehre.

§ 23 Zeugnis, Bachelorurkunde und Supplement

(1) Über die bestandene Bachelorprüfung erhält der Prüfling in der Regel innerhalb von 8 Wochen nach Bekanntgabe des Ergebnisses der letzten Prüfungsleistung ein Zeugnis. In das Zeugnis werden die Modulbezeichnungen und -noten, die Leistungspunkte, das Thema der Bachelorarbeit und deren Note sowie die Gesamtnote aufgenommen. Auf Antrag des Prüflings kann ferner das Vertiefungsgebiet sowie das Ergebnis der Modulprüfungen in weiteren als den vorgeschriebenen Modulen (Zusatzmodule) in das Zeugnis aufgenommen werden.

(2) Das Bachelorzeugnis trägt das Datum des Tages, an dem die letzte Prüfungsleistung erbracht worden ist und das Datum der Ausfertigung.

(3) Die TU Bergakademie Freiberg stellt ein Supplement (DS) entsprechend dem „Diploma Supplement Modell“ von Europäischer Union/Europarat/Unesco in englischer Sprache aus.

(4) Zusätzlich zum Zeugnis der Bachelorprüfung erhält der Prüfling die Bachelorurkunde mit den Daten des Zeugnisses gemäß Absatz 2. Darin wird die Verleihung des Bachelorgrades beurkundet.

(5) Die Bachelorurkunde und das Zeugnis werden vom Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses unterzeichnet und mit dem Siegel der TU Bergakademie Freiberg versehen. Der Bachelorurkunde und auf Antrag des Prüflings auch dem Zeugnis sind jeweils eine englische Übersetzung beizufügen.

§ 24 Ungültigkeit der Bachelorprüfung

(1) Hat der Prüfling bei einer Prüfungsleistung getäuscht und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses bekannt, so ist die Note der Prüfungsleistung entsprechend § 12 Absatz 5 Satz 1 zu berichtigen. In diesem Fall ist die Modulprüfung für „nicht ausreichend“ (5,0) und die Bachelorprüfung für „nicht bestanden“ zu erklären. Entsprechendes gilt für die Bachelorarbeit.

(2) Waren die Voraussetzungen für die Abnahme einer Modulprüfung nicht erfüllt, ohne dass der Prüfling hierüber täuschen wollte, und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses bekannt, so wird dieser Mangel durch das Bestehen der Modulprüfung geheilt. Hat der Prüfling vorsätzlich zu Unrecht erwirkt, dass er die Modulprüfung ablegen konnte, so ist die Modulprüfung für „nicht ausreichend“ (5,0) und die Bachelorprüfung für „nicht bestanden“ zu erklären.

(3) Der Prüfling ist vor der Entscheidung anzuhören.

(4) Das unrichtige Zeugnis ist vom Studentenbüro einzuziehen und gegebenenfalls ein neues zu erteilen. Mit dem unrichtigen Zeugnis sind auch die Bachelorurkunde,

das Supplement und die englischsprachigen Übersetzungen der Urkunde und des Zeugnisses einzuziehen, wenn die Bachelorprüfung aufgrund einer Täuschung für „nicht bestanden“ erklärt wurde.

(5) Eine Entscheidung nach den Absätzen 1 und 2 Satz 2 ist nach einer Frist von fünf Jahren ab dem Datum der Ausfertigung des Zeugnisses ausgeschlossen.

§ 25

Einsicht in die Prüfungsakten

Innerhalb eines Jahres nach Abschluss des Prüfungsverfahrens wird dem Prüfling auf Antrag in angemessener Frist Einsicht in seine schriftlichen Prüfungsarbeiten, die darauf bezogenen Gutachten und in die Prüfungsprotokolle gewährt.

§ 26

Widerspruchsverfahren

(1) Widersprüche gegen Entscheidungen, die nach dieser Ordnung getroffen werden, sind innerhalb eines Monats, nachdem die jeweilige Entscheidung dem Betroffenen bekannt gegeben worden ist, schriftlich oder zur Niederschrift beim Prüfungsausschuss einzulegen.

(2) Der Prüfungsausschuss erlässt den Widerspruchsbescheid. Der Widerspruchsbescheid ist zu begründen, mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen und dem Widerspruchsführer zuzustellen. Der Widerspruchsbescheid bestimmt auch, wer die Kosten des Verfahrens trägt.

§ 27

Inkrafttreten, Außerkrafttreten und Übergangsbestimmungen

(1) Diese Ordnung tritt am 1. Oktober 2009 in Kraft. Sie gilt für Studierende, die ihr Studium ab Wintersemester 2009/10 aufgenommen haben.

(2) Gleichzeitig tritt die Prüfungsordnung für den Diplomstudiengang Betriebswirtschaftslehre an der TU Bergakademie Freiberg vom 26. September 2007 (Amtliche Bekanntmachungen der TU Bergakademie Freiberg Nr. 27 vom 28. September 2007) vorbehaltlich des Absatzes 3 außer Kraft.

(3) Studierende, die ihr Studium im Diplomstudiengang Betriebswirtschaftslehre vor Inkrafttreten dieser Prüfungsordnung aufgenommen haben, können ihr Studium nach der für sie gültigen Prüfungsordnung fortsetzen. Sie müssen die Diplomprüfung spätestens bis zum Sommersemester 2013 abgelegt haben. Ein Anspruch auf die Durchführung von Wiederholungsprüfungen besteht darüber hinaus nach Maßgabe der in der Prüfungsordnung des Diplomstudienganges Betriebswirtschaftslehre geregelten Fristen zur Wiederholung von Prüfungen. Nach Ablauf der in der Prüfungsordnung geregelten Wiederholungsfristen hat der Studierende keinen Anspruch mehr auf das Angebot von Wiederholungsprüfungen aus dem Diplomstudiengang Betriebswirtschaftslehre. Das Nähere regelt der Prüfungsausschuss.

(4) Studierende des Diplomstudienganges Betriebswirtschaftslehre, die ihr Studium vor Inkrafttreten dieser Prüfungsordnung begonnen haben und von der Möglichkeit des Absatzes drei dieses Paragraphen Gebrauch machen wollen, müssen dies schriftlich erklären. Die Erklärung ist unwiderruflich und bis zum Beginn des nächsten

Prüfungszeitraumes nach Inkrafttreten dieser Ordnung beim Studentenbüro einzureichen. Das Nähere regelt der Prüfungsausschuss.

Diese Prüfungsordnung wurde ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften vom 26. März 2009. Die Prüfungsordnung wurde vom Rektoratskollegium der TU Bergakademie Freiberg mit Beschluss vom 01. April 2009 genehmigt.

Freiberg, den 01. April 2009

gez.:

Prof. Dr.-Ing. Bernd Meyer

Anlage 1: Prüfungsplan des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre

Modul	Art der Prüfungsleistung und Prüfungsvorleistung	Dauer in min	Gewichtung innerhalb des Moduls	Besondere Zulassungsvoraussetzungen	LP
Pflichtmodule entsprechend § 19 (1)					
Finanzbuchführung	KA	90	1	Keine	6
Bilanzierung	KA	90	1	Keine	6
Kosten- und Leistungsrechnung	KA	90	1	Keine	6
Investition und Finanzierung	KA	90	1	Keine	6
Marketingmanagement – Grundlagen	KA	90	1	Keine	6
Produktion und Beschaffung	KA	90	1	Keine	6
Unternehmensführung und Organisation	KA	90	1	Keine	6
Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement	KA	120	1	Keine	6
Mikroökonomische Theorie	KA	120	1	Keine	6
Makroökonomik	KA	90	1	Keine	6
	PVL (schriftliches Testat)	15			
Allgemeine Wirtschaftspolitik	KA	90	1	Mikroökonomische Theorie	6
Grundlagen des Privatrechts	KA	90	1	Keine	6
Öffentliches Recht	KA	90	1	Keine	6
Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler und Industriearchäologen	KA*	120	1	Keine	9
	KA*	120	1		
Statistik für Betriebswirte	KA*	120	1	Keine	9
	KA*	120	1		
Professional Communication	KA*	90	0,50	Keine	6
	AP (Hausarbeit)*		0,35		
	AP (Vortrag)*		0,15		
Wahlpflichtmodule entsprechend § 19 (2)					
Es sind Module im Umfang von 12 Leistungspunkten aus folgenden Modulen zu wählen:					
Grundlagen der Finanzwissenschaft (AVWL)	KA	90 15	1	Mikroökonomische Theorie	6
	PVL (schriftliches Testat oder strukturierter schriftlich vorbereiteter Diskussionsbeitrag)				
Europäische Integration (AVWL)	KA	90	1	Mikroökonomische Theorie und	6

				Makroökonomie	
Einführung in das Recht	KA	90	1	Keine	3
Wissenschaftstheorie	KA	90	1	Keine	3
Proseminar Marketing	AP1 (Proseminararbeit)* AP2 (Präsentation)	30	3 2	Marketingmanagement - Grundlagen	3
Proseminar Investition und Finanzierung	AP1 (Proseminararbeit)* AP2 (Präsentation)	20	3 2	Investition und Finan- zierung	3
Proseminar zum Management von Projekten	AP1 (Proseminararbeit)* AP2 (Präsentation)	20	2 1	Keine	3
Proseminar Rechnungswesen und Controlling	AP1 (Hausarbeit)* AP2 (Präsentation)	20	3 2	Kosten- und Leistungs- rechnung, Bilanzierung	3
Proseminar Bau- und Infrastrukturmanagement	AP1 (Proseminararbeit)* AP 2(Präsentation)*	20	3 2		3
Proseminar zur Unternehmensführung, speziell Innovationsmanagement	AP1 (Proseminararbeit)* AP2 (Präsentation)	30	3 1	Unternehmensführung und Organisation	3
Proseminar Wirtschaftsinformatik	AP1* (Paper (80%) und Kolloquium (20%)) AP2* (Paper (80%) und Kolloquium (20%)) AP3* (Paper (80%) und Kolloquium (20%)) AP4* (Paper (80%) und Kolloquium (20%))		1 1 1 1	Wirtschaftsinformatik und Informationsma- nagement	3
Proseminar Privatrecht	AP1 (Proseminararbeit)* AP2 (Präsentation)	30	2 1	Einführung in das Recht, Grundlagen des Privatrechts	3
Proseminar Öffentliches Recht	AP1 (Proseminararbeit)* AP2 (Präsentation)	30	2 1	Einführung in das Recht, Öffentliches Recht	3

Legende:

MP = Mündliche Prüfungsleistung

KA = Klausurarbeit

AP = Alternative Prüfungsleistung

PVL = Prüfungsvorleistung

* = Bei Modulen mit mehreren Prüfungsleistungen muss diese Prüfungsleistung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet sein.

Anmerkung zu den Besonderen Zulassungsvoraussetzungen: Diese verstehen sich als Ergänzung zu den in der Prüfungsordnung dargelegten Voraussetzungen

Modul	Art der Prüfungsleistung und Prüfungsvorleistung	Dauer in min	Gewichtung innerhalb des Moduls	Besondere Zulassungsvoraussetzungen	LP
Wegen eventueller weiterer Proseminarmodule siehe Mitteilungen des Prüfungsausschusses					
Wahlpflichtmodule entsprechend § 19 (3)					
Je nach Vertiefung sind entsprechend § 19 (3-8) die folgenden Wahlpflichtmodule zu belegen:					
Vertiefung Management und Marketing					
Marketingmanagement – Instrumente	KA	90	1	Marketingmanagement - Grundlagen	6
Projektmanagement	KA	90	1	Keine	6
Personalmanagement	KA	90	1	Keine	6
Vertiefung Accounting and Finance					
Investitions- und Finanzierungstheorie	KA	90	1	Investition und Finanzierung	6
Betriebliche Steuerlehre	KA	90	1	Finanzbuchführung, Bilanzierung	6
Controlling und IFRS	KA	90	1	Kosten- und Leistungsrechnung, Bilanzierung	6
Vertiefung Information Management					
Controlling und IFRS	KA	90	1	Kosten- und Leistungsrechnung, Bilanzierung	6
Business Intelligence and Business Process Management	KA	90	1	Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement	6
Software Engineering	KA	90	1	Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement	6
Vertiefung Production Engineering					
Produktionsmanagement	KA	90	1	Produktion und Beschaffung	6
Pflichtmodule aus dem Bachelorstudengang Wirtschaftsingenieurwesen Studienrichtung Verfahrenstechnik oder Maschinenbau					12
Ingenieurwissenschaftliches Modul					6

Modul	Art der Prüfungsleistung und Prüfungsvorleistung	Dauer in min	Gewichtung innerhalb des Moduls	Besondere Zulassungsvoraussetzungen	LP
Vertiefung Energiewirtschaft					
Ordnungspolitik in der Energiewirtschaft	KA* KA* PVL (strukturierter schriftlich vorbereiteter Diskussionsbeitrag)	90 90	1 1	Mikroökonomische Theorie, Allgemeine Wirtschaftspolitik	5
Investitions- und Finanzierungstheorie	KA	90	1	Investition und Finanzierung	6
Energiewirtschaft	PVL (Belege zu allen Praktikumsversuchen) MP bzw. KA (KA bei mehr als 20 Teilnehmern)	30 bzw. 90	1		4
Marktplätze in der Rohstoff- und Energiewirtschaft	KA	90	1	Mikroökonomische Theorie, Allgemeine Wirtschaftspolitik	3
Praktikum und Projektstudium					
Innovationswerkstatt	AP 1 (Proseminararbeit)* AP 2 (Präsentation)*		2 1	Keine	3
Film Project	AP 1 (film script)* AP 2 (movie)* AP 3 (communication tools)* AP 4 (report)*		2 5 1 2	Keine	3
Projektstudium Marketing	AP 1 (Projektbericht) bzw. AP 2 (Projektpräsentation)		unbenotet (individuelle Einschätzung)	Marketingmanagement - Grundlagen	6
Praktikum	AP (Praktikumsbericht)		Unbenotet		15
Wegen eventueller weiterer Angebote des Projektstudiums siehe Mitteilungen des Prüfungsausschusses					
Freie Wahlmodule 21 LP entsprechend § 19 (9)					
Die Studienkommission arbeitet hierfür Vorschläge aus. Es eignen sich beispielsweise (Hinweis: In diese Liste finden sich auch Module, die bereits unter den Wahlpflichtmodulen genannt wurden. Diese können nur dann als Freie Wahlmodule belegt werden, wenn sie nicht bereits als Wahlpflichtmodul belegt wurden):					
Statistische Untersuchungsmodelle	KA	90	1	Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler, Statistik für Betriebswirte	6
Statistische Analyseverfahren	KA	90	1	Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler, Statistik für Betriebswirte	6
Optimierung linearer Modelle	KA	120	1	Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler Statistik für Betriebswirte	6

Modul	Art der Prüfungsleistung und Prüfungsvorleistung	Dauer in min	Gewichtung innerhalb des Moduls	Besondere Zulassungsvoraussetzungen	LP
Stochastische Modelle des Operations Research	KA	90	1	Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler Statistik für Betriebswirte	6
Algorithmische Graphentheorie I	KA MP	120 30	3 1	Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler Statistik für Betriebswirte	6
Technische Mechanik	KA	180	1		9
Maschinen- und Apparateelemente	PVL (Konstruktionsbeleg) KA	180	1		5
Konstruktion und Fertigung	KA PVL Testat für LV Begleitendes Selbststudium	90	1		4
Grundlagen der Umwelttechnik	KA	90	1		3
Energiewirtschaft	PVL (Belege zu allen Praktikumsversuchen) MP bzw. KA (KA bei mehr als 20 Teilnehmern)	30 bzw. 90	1		4
Baukonstruktionslehre	KA	120	1		6
Stahlbetonbau für Geotechniker	KA	180	1		6
Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement	PVL (testierte Übung) KA	90	1		4
Technisches Darstellen	KA PVL 1 (Testat zum CAD-Programm) PVL 2 (Belege)	120	1		3
Umweltkosten und Rechnungswesen	AP (Projektarbeit)	120	1	Keine	3
Grundlagen der Informatik	KA	120	1	Keine	9
Softwareentwicklung	KA	90	1	Keine	9
Grundlagen des Bau- und Infrastrukturmanagements	KA	90	1	Finanzbuchführung, Kosten- und Leistungsrechnung und Investition und Finanzierung	6
Projektmanagement	KA	90	1	Keine	6
Marketingmanagement – Instrumente	KA	90	1	Marketing Grundlagen	6
Personalmanagement	KA	90	1	Keine	6
Investitions- und Finanzierungstheorie	KA	90	1	Investition und Finanzierung	6
Controlling und IFRS	KA	90	1	Kosten- und Leistungsrechnung, Bilanzierung	6
Betriebliche Steuerlehre	KA	90	1	Finanzbuchführung und Bilanzierung	6
Business Intelligence and Business	KA	90	1	Wirtschaftsinformatik und	6

Modul	Art der Prüfungsleistung und Prüfungsvorleistung	Dauer in min	Gewichtung innerhalb des Moduls	Besondere Zulassungsvoraussetzungen	LP
Process Management				Informationsmanagement	
Software Engineering	KA	90	1	Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement	6
Produktionsmanagement	KA	90	1	Produktion und Beschaffung	6
Ordnungspolitik in der Energiewirtschaft	KA*	90	1	Mikroökonomische Theorie, Allgemeine Wirtschaftspolitik, Bilanzierung	5
	KA*	90			
	PVL (strukturiertes schriftlich vorbereiteter Diskussionsbeitrag)				
Marktplätze in der Rohstoff- und Energiewirtschaft	KA	90	1		3
Arbeitsrecht I (Individualarbeitsrecht)	KA	90	1	Keine	6
Arbeitsrecht II (kollektives Arbeitsrecht)	KA	90	1	Keine	6
Vertiefung Privatrecht	KA	90	1	Keine	6
Environmental Technology Corporations	AP (Hausarbeit bzw. Projektarbeit)		1	Keine	3
Environmental Risk Assessment and Management	AP (Hausarbeit bzw. Projektarbeit)		1	Keine	3
Scholarly Rhetoric	AP (Proseminararbeit)*		4	Keine	3
	AP (Präsentation)*		1		
	AP (Diskussionsbeteiligung)*		1		
Technik- und Wirtschaftsgeschichte der Vorindustriellen Zeit	KA*	90	1	Keine	6
	MP*	20	1		
Technik- und Wirtschaftsgeschichte des Industriezeitalters	KA*	90	1	Keine	6
	MP*	20	1		

Legende:

MP = Mündliche Prüfungsleistung

KA = Klausurarbeit

AP = Alternative Prüfungsleistung

PVL = Prüfungsvorleistung

* = Bei Modulen mit mehreren Prüfungsleistungen muss diese Prüfungsleistung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet sein.

Anlage 2: Prüfungsfristen für die Zwecke des § 14

Diese Übersicht gibt das Semester an, in dem ein bestimmtes Modul abgeschlossen werden muss, um in den Genuss der Freischussregelung zu gelangen:

- 1. Semester:** Finanzbuchführung, Marketingmanagement - Grundlagen, Produktion und Beschaffung, Mikroökonomische Theorie, Einführung in das Recht oder Wissenschaftstheorie
- 2. Semester:** Kosten- und Leistungsrechnung, Makroökonomik, Öffentliches Recht, Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler und Industriearchäologen
- 3. Semester:** Allgemeine Wirtschaftspolitik, Statistik für Betriebswirte
- 4. Semester:** Unternehmensführung/Organisation, Professional Communication
- 5. Semester:** Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement, Grundlagen des Privatrechts, Investition und Finanzierung, Bilanzierung
- 6. Semester:** Sämtliche sonstige Module

Studienordnung für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg

Vom 01. April

Auf der Grundlage von § 13 Absatz 4 Satz 2 i. V. m. § 36 Absatz 1 Satz 1 des Gesetzes über die Hochschulen im Freistaat Sachsen (SächsHG) vom 10. Dezember 2008 (SächsGVBl. S. 900) hat der Fakultätsrat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre folgende Studienordnung beschlossen:

Anmerkung zum Sprachgebrauch: Maskuline Personenbezeichnungen in dieser Ordnung gelten gleichberechtigt für Personen femininen Geschlechts.

Inhaltsübersicht:	§§
Geltungsbereich	1
Ziele des Studienganges	2
Zugangsvoraussetzungen	3
Studiendauer, Studienvolumen und Studienbeginn	4
Studienberatung	5
Aufbau des Studiums	6
Arten der Lehrveranstaltungen und Studienleistungen	7
Bereitstellung des Lehrangebots	8
Lehrangebot	9
Praktikum und Projektstudium 10	
Inkrafttreten, Außerkrafttreten und Übergangsbestimmungen	11

Anlagen 1 bis 5:

Studienablaufplan des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre

Anlage 6: Modulbeschreibungen des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre

§ 1 Geltungsbereich

Die vorliegende Studienordnung regelt auf der Grundlage der Prüfungsordnung des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre an der TU Bergakademie Freiberg Ziel, Inhalt und Aufbau des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre.

§ 2 Ziele des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre soll den Studierenden befähigen, betriebswirtschaftliche Probleme unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Erkenntnisse zu lösen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Vermittlung analytischer Fähigkeiten und theoretischen Wissens in den relevanten Grundlagendisziplinen. Der Studierende wird ermutigt, sich zusätzlich ingenieur- und naturwissenschaftliche Kenntnisse anzueignen. Den Studenten wird die Möglichkeit geboten, die betriebswirtschaftlichen Grundlagen mit Wahlfächern zu ergänzen, die dem besonderen Profil der TU Bergakademie entsprechen.

§ 3 Zugangsvoraussetzungen

Die Qualifikation für das Studium wird grundsätzlich durch ein Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife, einer einschlägigen fachgebundenen Hochschulreife oder ein durch Rechtsvorschrift oder von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkanntes Zeugnis nachgewiesen.

§ 4 Studiendauer, Studienvolumen und Studienbeginn

- (1) Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester.
- (2) Im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre sind 180 Leistungspunkte zu erreichen.
- (3) Das Studium kann sowohl im Winter- als auch im Sommersemester aufgenommen werden.

§ 5 Studienberatung

- (1) Neben der von der Zentralen Studienberatung durchgeführten allgemeinen Studienberatung wird durch den Studiendekan für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre eine Studienfachberatung organisiert. Sie beinhaltet insbesondere eine Beratung über Studienvoraussetzungen, Studienablauf, Prüfungsangelegenheiten, Hochschulwechsel, Studienaufenthalte im Ausland und Berufseinstiegsmöglichkeiten.
- (2) Studierende, die die Möglichkeit in Anspruch nehmen, ingenieur- und naturwissenschaftliche Module zu hören, erhalten von den Instituten, die diese Module anbieten, eine spezielle Beratung, die ihnen die Auswahl erleichtern soll.

(3) Studierende, die bis zu Beginn des dritten Semesters keine Modulprüfung bestanden haben, sind gehalten, im dritten Semester eine Studienfachberatung aufzusuchen.

§ 6

Aufbau des Studiums

Fachlich oder thematisch im Zusammenhang stehende, abgrenzbare Stoffgebiete werden zu in sich abgeschlossenen Modulen zusammengefasst. Diese umfassen fachlich aufeinander abgestimmte Lehrveranstaltungen unterschiedlicher Art (§ 7 Absatz 1) und schließen mit Modulprüfungen ab, für die bei Bestehen Leistungspunkte vergeben werden. Modulprüfungen führen zusammen mit der Bachelorarbeit zum Hochschulabschluss. Es werden Module im Umfang von 3 bis 15 Leistungspunkten angeboten. Die Module sind einschließlich des Arbeitsaufwandes und der zu vergebenden Leistungspunkte in den Modulbeschreibungen dargelegt.

§ 7

Arten der Lehrveranstaltungen und Studienleistungen

(1) Lehrveranstaltungen (LV) können aus Vorlesungen (V), Übungen (Ü), Proseminaren (S), Praktika (P) und anderen Lehrveranstaltungsarten bestehen. In Vorlesungen werden theoretische Fachkenntnisse vermittelt. In den Übungen werden der Stoff der Vorlesung und das für das Verständnis der Vorlesung erforderliche Hintergrundwissen wiederholt, eingeübt und vertieft. Proseminare führen die Studierenden in das selbstständige wissenschaftliche Arbeiten mit Diskussionen und eigenen Vorträgen ein. Praktika dienen neben der Vertiefung theoretischer Kenntnisse insbesondere auch dem Erlernen von Methoden und sonstigen praktischen Fähigkeiten. In den Grundlagenfächern werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten Tutorien insbesondere für Studienanfänger angeboten.

(2) Lehrveranstaltungen, für die dies nicht bereits in den Modulbeschreibungen vorgesehen ist, können mit Zustimmung der Studienkommission auch in Englisch abgehalten werden.

(3) Der Umfang der Lehrveranstaltungen wird in Semesterwochenstunden (SWS) bemessen. Eine Semesterwochenstunde beschreibt eine zeitliche Einheit von in der Regel 45 Minuten je Woche während des gesamten Vorlesungszeitraumes eines Semesters innerhalb einer Vorlesungszeit von ca.15 Wochen. Die Lehrveranstaltungen können auch als Blockveranstaltungen durchgeführt werden.

(4) Ergänzend zum Besuch der Lehrveranstaltungen müssen die Studierenden die Lehrinhalte der Module in selbstständiger Arbeit vertiefen und insbesondere Praktika, Übungen und Proseminare vor- und nachbereiten. Zur Erlangung der erforderlichen Kenntnisse sind zusätzliche selbstständige Literaturstudien in der Regel unerlässlich.

(5) Studienleistungen werden als Referat, Belegarbeit, Protokoll, schriftliches oder mündliches Testat oder in anderer Form erbracht. Sie werden bewertet, aber nicht zwingend benotet. Sie sind im Einzelnen in den Modulbeschreibungen geregelt.

§ 8

Bereitstellung des Lehrangebots

- (1) Die Hochschule stellt durch ihr Lehrangebot sicher, dass die Modulprüfungen gemäß der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre in den festgesetzten Fristen abgelegt werden können. Der Studienablaufplan (Anlagen) ermöglicht einen Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit.
- (2) In der Regel finden Modulprüfungen in dem Semester statt, in dem die Lehrveranstaltungen des Moduls enden. Wiederholungsprüfungen werden im Rahmen der Möglichkeiten im darauf folgenden Semester angeboten.
- (3) Jährlich zum Studienjahresabschluss überprüft der Prüfungsausschuss gemeinsam mit der Studienkommission, ob die Ausbildung gemäß dem Studienablaufplan zu aktualisieren ist. Das soll terminlich so erfolgen, dass notwendige Änderungen in der Studienplanung für das neue Studienjahr berücksichtigt werden können.

§ 9

Lehrangebot

- (1) Die Module und die empfohlene zeitliche Abfolge sowie Art und Umfang der Lehrveranstaltungen sind im Studienablaufplan dargestellt (Anlagen). Die Lehrveranstaltungen haben die Stoffgebiete dieser Module dieser Module zum Gegenstand. Einzelheiten hierzu ergeben sich aus den Modulbeschreibungen.

§ 10

Praktikum

- (1) Der Studierende ist verpflichtet, ein Praktikum im Umfang von 57 Tagen a 8 Stunden zu erbringen. Macht er von der Möglichkeit Gebrauch, es entsprechend § 3(3) PO teilweise durch das Projektstudium zu ersetzen, so vermindert sich die Zahl der Schichten entsprechend dem Zahlenverhältnis zwischen den durch das Projektstudium erworbenen LPs und den insgesamt erforderlichen 15 LPs
- (2) das Praktikum ist ein zweiseitiger Praktikumsbericht abzugeben. Dieser ist beim Prüfungsausschussvorsitzenden einzureichen. Ist das Praktikum teilweise durch das Projektstudium ersetzt worden, so ist auch dies in dem Bericht darzustellen.

§ 11

Inkrafttreten, Außerkrafttreten und Übergangsbestimmungen

- (1) Diese Studienordnung tritt zusammen mit der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre am in Kraft. Sie gilt für Studierende, die ihr Studium ab Wintersemester 2009/2010 aufgenommen haben.
- (2) Gleichzeitig tritt die Studienordnung für den Diplomstudiengang Betriebswirtschaftslehre an der TU Bergakademie Freiberg vom 26. September 2007 (Amtliche Bekanntmachungen der TU Bergakademie Freiberg Nr. 27 vom 28. September 2007) vorbehaltlich des Absatzes 3 außer Kraft.
- (3) Die Übergangsbestimmungen des § 27 der Prüfungsordnung finden entsprechende Anwendung.

Diese Studienordnung wurde ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrats der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften vom 26. März 2009. Die Studienordnung wurde vom Rektoratskollegium der TU Bergakademie Freiberg mit Beschluss vom 01. April 2009 genehmigt.

Freiberg, den 01. April 2009

gez.:

Prof. Dr.-Ing. Bernd Meyer

Anlage 1: Empfohlener Studienablaufplan des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre bei unterstelltem Beginn zum Wintersemester für das Vertiefungsgebiet Management und Marketing

Modul	1. Sem. V/Ü/S	2. Sem. V/Ü/S	3. Sem. V/Ü/S	4. Sem. V/Ü/S	5. Sem. V/Ü/S	6. Sem.	LP
BWL-Pflichtmodule							
Finanzbuchführung	2/2/0						6
Kosten- und Leistungsrechnung		2/2/0					6
Bilanzierung					2/2/0		6
Investition und Finanzierung			2/2/0				6
Marketingmanagement – Grundlagen	2/2/0						6
Unternehmensführung und Organisation				2/2/0			6
Produktion und Beschaffung	2/2/0						6
Bachelorarbeit						X	12
BWL –Schwerpunktmodule:							
Marketingmanagement – Instrumente			2/2/0				6
Personalmanagement					2/2/0		6
Projektmanagement				3/1/0			6
Proseminar					0/0/2		3
VWL-Pflichtmodule							
Mikroökonomische Theorie	2/2/0						6
Makroökonomik		3/1/0					6
Allgemeine Wirtschaftspolitik			2/2/0				6
Grundlagen der Finanzwissenschaft oder				2/2/0			6
Europäische Integration				2/2/0			6
Recht-Pflichtmodule:							
Öffentliches Recht		2/2/0					6
Grundlagen des Privatrechts			2/2/0				6
Einführung in das Recht oder	2/0/0						3
(oder) Wissenschaftstheorie		2/0/0					3

Modul	1. Sem. V/Ü/S	2. Sem. V/Ü/S	3. Sem. V/Ü/S	4. Sem. V/Ü/S	5. Sem. V/Ü/S	6. Sem.	LP
Sonstige Pflichtmodule:							
Professional Communication			2/1/0	2/1/0			6
Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement					2/2/0		6
Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler und Industriearchäologen	2/2/0	2/2/0					9
Statistik für Betriebswirte		2/2/0	2/2/0				9
Freie Wahlmodule:							
Freies Wahlmodul				x	X	X	21
Praktikum						X	15

Anlage 2: Empfohlener Studienablaufplan des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre bei unterstelltem Beginn zum Wintersemester für das Vertiefungsgebiet Accounting and Finance

Modul	1. Sem. V/Ü/S	2. Sem. V/Ü/S	3. Sem. V/Ü/S	4. Sem. V/Ü/S	5. Sem. V/Ü/S	6. Sem.	LP
BWL-Pflichtmodule:							
Finanzbuchführung	2/2/0						6
Kosten- und Leistungsrechnung		2/2/0					6
Bilanzierung			2/2/0				6
Investition und Finanzierung			2/2/0				6
Marketingmanagement – Grundlagen	2/2/0						6
Unternehmensführung und Organisation				2/2/0			6
Produktion und Beschaffung	2/2/0						6
Bachelorarbeit						X	12
BWL –Schwerpunktmodule:							
Investitions- und Finanzierungstheorie				2/2/0			6
Controlling und IFRS					2/2/0		6
Betriebliche Steuerlehre				2/2/0			6
Proseminar					0/0/2		3
VWL-Pflichtmodule							
Mikroökonomische Theorie	2/2/0						6
Makroökonomik		3/1/0					6
Allgemeine Wirtschaftspolitik			2/2/0				6
Grundlagen der Finanzwissenschaft oder				2/2/0			6
Europäische Integration				2/2/0			6
Recht-Pflichtmodule:							
Öffentliches Recht		2/2/0					6
Grundlagen des Privatrechts			2/2/0				6
Einführung in das Recht oder	2/0/0						3
(oder) Wissenschaftstheorie		2/0/0					3
Sonstige Pflichtmodule:							
Professional Communication			2/1/0	2/1/0			6

Modul	1. Sem. V/Ü/S	2. Sem. V/Ü/S	3. Sem. V/Ü/S	4. Sem. V/Ü/S	5. Sem. V/Ü/S	6. Sem.	LP
Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement					2/2/0		6
Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler und Industriearchäologen	2/2/0	2/2/0					9
Statistik für Betriebswirte		2/2/0	2/2/0				9
Freie Wahlmodule:							
Freies Wahlmodul				x	X	X	21
Praktikum						X	15

Anlage 3: Empfohlener Studienablaufplan des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre bei unterstelltem Beginn zum Wintersemester für das Vertiefungsgebiet Informationsmanagement

Modul	1. Sem. V/Ü/S	2. Sem. V/Ü/S	3. Sem. V/Ü/S	4. Sem. V/Ü/S	5. Sem. V/Ü/S	6. Sem.	LP
BWL-Pflichtmodule:							
Finanzbuchführung	2/2/0						6
Kosten- und Leistungsrechnung		2/2/0					6
Bilanzierung			2/2/0				6
Investition und Finanzierung					2/2/0		6
Marketingmanagement - Grundlagen	2/2/0						6
Unternehmensführung und Organisation				2/2/0			6
Produktion und Beschaffung	2/2/0						6
Bachelorarbeit						X	12
BWL –Schwerpunktmodule:							
Controlling und IFRS					2/2/0		6
Business Intelligence and Business Process Management					2/2/0		6
Software Engineering				2/2/0			6
Proseminar					0/0/2		3
VWL-Pflichtmodule							
Mikroökonomische Theorie	2/2/0						6
Makroökonomik		3/1/0					6
Allgemeine Wirtschaftspolitik			2/2/0				6
Grundlagen der Finanzwissenschaft oder				2/2/0			6
Europäische Integration				2/2/0			6
Recht-Pflichtmodule:							
Öffentliches Recht		2/2/0					6
Grundlagen des Privatrechts			2/2/0				6
Einführung in das Recht oder	2/0/0						3
(oder) Wissenschaftstheorie		2/0/0					3
Sonstige Pflichtmodule:							
Professional Communication			2/1/0	2/1/0			6

Modul	1. Sem. V/Ü/S	2. Sem. V/Ü/S	3. Sem. V/Ü/S	4. Sem. V/Ü/S	5. Sem. V/Ü/S	6. Sem.	LP
Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement			2/2/0				6
Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler und Industriearchäologen	2/2/0	2/2/0					9
Statistik für Betriebswirte		2/2/0	2/2/0				9
Freie Wahlmodule:							
Freies Wahlmodul				x	X	X	21
Praktikum						X	15

Anlage 4: Empfohlener Studienablaufplan des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre bei unterstelltem Beginn zum Wintersemester für das Vertiefungsgebiet Production Engineering

Modul	1. Sem. V/Ü/S	2. Sem. V/Ü/S	3. Sem. V/Ü/S	4. Sem. V/Ü/S	5. Sem. V/Ü/S	6. Sem.	LP
BWL-Pflichtmodule:							
Finanzbuchführung	2/2/0						6
Kosten- und Leistungsrechnung		2/2/0					6
Bilanzierung			2/2/0				6
Investition und Finanzierung			2/2/0				6
Marketingmanagement - Grundlagen	2/2/0						6
Unternehmensführung und Organisation				2/2/0			6
Produktion und Beschaffung	2/2/0						6
Bachelorarbeit						X	12
BWL –Schwerpunktmodule:							
Produktionsmanagement				2/2/0			6
Ingenieurmodul					X		6
Ingenieurmodul					X		6
Proseminar					0/0/2		3
VWL-Pflichtmodule							
Mikroökonomische Theorie	2/2/0						6
Makroökonomik		3/1/0					6
Allgemeine Wirtschaftspolitik			2/2/0				6
Grundlagen der Finanzwissenschaft oder				2/2/0			6
Europäische Integration				2/2/0			6
Recht-Pflichtmodule:							
Öffentliches Recht		2/2/0					6
Grundlagen des Privatrechts					2/2/0		6
Einführung in das Recht oder	2/0/0						3
(oder) Wissenschaftstheorie		2/0/0					3

Modul	1. Sem. V/Ü/S	2. Sem. V/Ü/S	3. Sem. V/Ü/S	4. Sem. V/Ü/S	5. Sem. V/Ü/S	6. Sem.	LP
Sonstige Pflichtmodule:							
Professional Communication			2/1/0	2/1/0			6
Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement			2/2/0				6
Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler und Industriearchäologen	2/2/0	2/2/0					9
Statistik für Betriebswirte		2/2/0	2/2/0				9
Freie Wahlmodule:							
Freies Wahlmodul				x	X	X	21
Praktikum						X	15

Anlage 5: Empfohlener Studienablaufplan des Bachelorstudienganges Betriebswirtschaftslehre bei unterstelltem Beginn zum Wintersemester für das Vertiefungsgebiet Energiewirtschaft

Modul	1. Sem. V/Ü/S	2. Sem. V/Ü/S	3. Sem. V/Ü/S	4. Sem. V/Ü/S	5. Sem. V/Ü/S	6. Sem.	LP
BWL Pflichtmodule							
Finanzbuchführung	2/2/0						6
Kosten- und Leistungsrechnung		2/2/0					6
Investition und Finanzierung			2/2/0				6
Unternehmensführung und Organisation				2/2/0			6
Marketingmanagement - Grundlagen	2/2/0						6
Bilanzierung			2/2/0				6
Produktion und Beschaffung	2/2/0						6
Bachelorarbeit						X	21
Schwerpunktmodule							
Ordnungspolitik in der Energiewirtschaft				2/2/0			5
Finanzierungs- und Investitionstheorie				2/2/0			6
Energiewirtschaft				2/1/1			4
Marktplätze in der Rohstoff- und Energiewirtschaft					2/0/0		3
Proseminar					0/0/2		3
VWL-Pflichtmodule							
Mikroökonomische Theorie	2/2/0						6
Makroökonomik		3/1/0					6
Allgemeine Wirtschaftspolitik			2/2/0				6
Grundlagen der Finanzwissenschaft oder				2/2/0			6
Europäische Integration				2/2/0			6
Recht-Pflichtmodule:							
Öffentliches Recht		2/2/0					6
Grundlagen des Privatrechts			2/2/0				6
Einführung in das Recht oder	2/0/0						3
(oder) Wissenschaftstheorie		2/0/0					3

Modul	1. Sem. V/Ü/S	2. Sem. V/Ü/S	3. Sem. V/Ü/S	4. Sem. V/Ü/S	5. Sem. V/Ü/S	6. Sem.	LP
Sonstige Pflichtmodule:							
Professional Communication			1/1/0	1/1/0			6
Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement					2/2/0		6
Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler und Industriearchäologen	2/2/0	2/2/0					9
Statistik für Betriebswirte		2/2/0	2/2/0				9
Freie Wahlmodule:							
Freies Wahlmodul					X	x	21
Praktikum						X	15